

DAS HÖRE ICH

Abenteuer zum Anhören

Lennart Kutschera, 8 Jahre: Weil ich sehr fußball-begeistert bin, war ich auf der Suche nach einem Hörbuch über Fußball. So bin ich auf die „Teufelskicker“ gestoßen. Dabei geht um eine Jugendfußballmannschaft rund um Trainer Norbert, Co-Trainerin Rebecca und

Kapitän Nico. Die Teufelskicker messen sich mit ihrem Erzrivalen, dem Team vom VfB, und erleben auch sonst jede



Menge Abenteuer. So lösen sie zum Beispiel spannende Rätsel. Von den Teufelskickern gibt es 100 Folgen, wobei eine Folge zirka eine Stunde dauert. Ich bin derzeit bei Folge 54 und schon gespannt, wie es weitergeht. **Katharina Lagler**

REGIONALBÜRO WEIZ

Birkfelder Straße 25, 8160 Weiz

Tel. (03172) 65 20, Mo. bis Do. von 8 bis 12.30 Uhr und 13 bis 16 Uhr, Freitag von 8 bis 13 Uhr.

weizred@kleinezeitung.at

Redaktion: Julia Kammerer (DW 19), Nicole Stranzl (DW 20), Veronika Teubl-Lafer (DW 21), Thomas Wieser (DW 22)

Sekretariat: Doris Haider, Birgit Dudas-Großschädl;

Werbeberater: Karl Gutmann, Tel. 0664-44 530 07.

Abo-Service und Digital-Support: (0316) 875 3200.

Suche nach Landtierarzt wird immer schwieriger

Nur noch 20 **Nutztierärzte** sind in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark gemeldet. Das Problem keime bereits auf der Universität, wie der langjährige Amtstierarzt Albin Klauber verrät.

Von Ewald Wurzinger und Julia Kammerer

Ich kenne so gut wie jeden Stall in der Region von innen“, lacht Albin Klauber. „Dabei gibt’s hier gar nix mehr zu lachen“, zuckt der 66-Jährige mit der Schulter und berichtet von einem Thema, das aktuell heimische Rinderbauern, Schweinemästern und Schafzüchtern zum Teil schlaflose Nächte bereitet: 2024 minimiert sich die Zahl aktiver Tierärzte für **Nutztiere** in der Oststeiermark einmal mehr. Fünf Pensionierungen stehen an, Nachfolger sind keine in Sicht. „Künftig müssen wohl die Bauern selbst Hand anlegen, Kurse besuchen und ihr Herdenmanagement noch besser führen“, so der langjährige Amtstierarzt.

In Feldbach schließt Rinder spezialist Alois Riedler mit April seine Ordination, auch Großtierpraktiker Nikolaus Böhm aus St. Stefan im Rosental geht in naher Zukunft in Pension. Ein Bild, das sich über viele Teile der Ost- und Südoststeiermark erstreckt. Von den ursprünglich 81 Rinder-

und Schweinespezialisten im Jahr 1990 bleiben mit Ende dieses Jahres noch 20 über. Ein Grund, warum Albin Klauber dieser Tage verstärkt Landwirte in der Region besucht. Über Jahre hinweg hat er aber viele von ihnen betreut. „Ich möchte wissen, wie es den Betrieben und den Menschen dahinter geht. Die flächendeckende Versorgung mit Großtierpraktikern ist stark gefährdet“, so der **Veterinärmediziner**.

Für Klauber selbst ist die Ursache für das „Tierärztesterben“ augenscheinlich: „Das größte Problem ist die Transformation von vielen klein strukturierten Bauernhöfen mit **Nutztieren**, hin zu wenigen, aber hoch spezialisierten Großbetrieben, die durch einen einzigen **Tierarzt** betreut werden können.“ Für einen Großbetrieb sei ein Betreuungstierarzt in einer Umgebung von 50 Kilometern ausreichend, die Leidtragenden seien die wenigen mittelgroßen bäuerliche Betriebe und Nebenerwerbsbauern, die einmal in der Woche

dennoch einen **Tierarzt** brauchen.

An der **Veterinärmedizinischen Universität** in Wien haben sich im vergangenen Herbst rund 2500 angehende Studenten inskribiert. „Sie entscheiden sich aber zum Großteil von Anfang an für die Ausbildung in der **Kleintiermedizin**. Wegen der fixen Arbeitszeiten“, erklärt Klauber. Großtierpraktiker müssten immer noch 24 Stunden abrufbar sein, was schwer für die Kinder- und Familienplanung sei und viele Studentinnen und auch Studenten vorweg ausschließen.

Ein ähnliches Bild der Verzweiflung zeichnet sich aktuell auch in anderen Regionen ab: Nach dem Tod ihres Kollegen im Vorjahr betreut Nikola Dirscher im Alleingang aktuell mehr als 100 Rinderbauern im Raum Aflenz und auf der Bürgeralpe. Zu Beginn ihrer Tätigkeit erstreckte sich ihr Praxisgebiet auf einen Radius von rund 15 Kilometern, heute sind es 60. „Ich verbringe mehr Zeit im Auto, als im Stall. Mein Privatleben ist

